

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

114 (18.5.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843829](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843829)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpusspalt oberer Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

No 114.

Mittwoch, den 18. Mai 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 16. Mai. Se. Maj. der Kaiser soll die Vorlage an den Bundesrath wegen Errichtung eines definitiven Reichstagsgebäudes am Königsplatz auf dem Raczyński'schen Terrain bereits mit seiner Unterschrift versehen haben.

Seitens der Rechten wird darauf gedrungen, daß das Trunksuchtgesetz möglichst schnell in zweiter und dritter Lesung erledigt werde. Man will die Vorlage unter Dach bringen, bevor die Plenarberatung über den Unfallversicherungsentwurf das Interesse an den untergeordneten Materien zurückdrängt. Das Trunksuchtgesetz gehört für die Konservativen zu den moralischen Dekorationen ihrer Wahlpolitik, zumal sich mit demselben der Vorwurf, „Anwälte des Branntweins“ zu sein so salbungsvoll und ohne daß es etwas kostet, widerlegen läßt. Wenn sich für das Gesetz überhaupt eine Mehrheit zusammensindet, so wird diese jedenfalls nur eine sehr geringe sein. Im Centrum wenigstens hat man es ganz und gar nicht eilig mit seiner Zustimmung, und gerade von ultramontaner Seite wird die Befürchtung ausgesprochen, daß der Entwurf, bei aller Anerkennung seiner sittlichen Tendenz, doch wohl nicht genügend juristisch durchgearbeitet sei, um den polizeilichen und richterlichen Organen die geeignete Handhabe zur Anwendung zu bieten. Die scharfsinnigen Ausstellungen, die der freikonservative Abg. von Schwarze an der Vorlage machte, sind durch die Beschlüsse der Kommission nicht nur nicht gehoben, sondern es ist durch die letzteren nach allgemeinem Urtheil ein womöglich noch verchwommeneres Gebilde hergestellt worden.

Die „Neue Badische Landeszeitung“ bringt das Vertragschema zum Abdruck, welches die Kaiserliche Tabaks-Manufactur in Straßburg bei Vertragsabschlüssen mit den Inhabern ihrer Verkaufsstellen in

Anwendung bringt. Es ist daraus hervorzuheben, daß der Händler die Verpflichtung übernimmt, innerhalb des ersten Jahres einen Umsatz von einer bestimmten Höhe zu erzielen, daß er aber trotzdem eine Kaution zu bestellen hat, welche die kaiserliche Tabaksmanufactur für verfallen erklären kann, wenn der garantierte Umsatz nicht erreicht oder ein Verstoß gegen eine der Vertragsbestimmungen begangen wird. Wunderbar ist es, daß die Manufactur Abnehmer findet, welche auf diese Bedingungen eingehen.

Nachdem in der zweiten Lesung des Verfassungsgesetzes die Verlängerung der Legislaturperioden auf 4 Jahre angenommen worden ist, hat die Fortschrittspartei zur dritten Beratung ihren alten Antrag auf Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten wieder eingebracht. Offenbar ist die Verlängerung der Legislaturperioden geeignet, die Uebelstände der Diätenlosigkeit noch zu vermehren. Noch in den Jahren 1875 und 1876 hat der Reichstag mit sehr großer Majorität sich für den Antrag auf Diäten ausgesprochen. Seitdem ist die Frage nicht mehr zur Verhandlung gelangt.

Die Vermehrung der Verkaufsstellen geistiger Getränke im ganzen Gebiete des Reiches beträgt für Preußen von Ende 1869 bis Anfang 1877 31 pCt., für Bayern von Anfang 1872 bis Anfang 1877 36 pCt., für Sachsen von Ende 1869 bis Anfang 1878 35 pCt., für Württemberg von Anfang 1872 bis Mitte 1878 44 pCt., für Baden in derselben Zeit 28 pCt., für Mecklenburg-Schwerin desgl. 51 pCt., für das Großherzogthum Sachsen desgl. 72 pCt., für die übrigen Bundesstaaten desgl. 60 pCt.

Seitens der Fortschrittspartei ist zur dritten Lesung des Verfassungsänderungsgesetzes der Antrag auf Diätenzahlung an die Reichstagsabgeordneten wieder eingebracht worden. Der Antrag war zuletzt

in der vorigen Session als Zusatz zu dem Völkischen Antrage auf Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer eingebracht worden, kam aber damals nicht mehr zur Verhandlung. In früheren Jahren hat derselbe Antrag wiederholt sehr starke Majoritäten erlangt. Unter diesen Majoritäten pflegte sich auch das Centrum zu befinden. Man darf gespannt sein, wie sich diese Partei jetzt zu dem Antrage stellt.

Nach einem in Hamburg verbreiteten Gerüchte hätten die Senate-Commissarien am 14. in Berlin die vorläufigen Punktationen über einen eventuellen Zollanschluß unterzeichnet, unter Vorbehalt der Genehmigung der Bürgerschaft. Was die Letztere betrifft, so läßt sich zur Zeit ein bestimmtes Urtheil bei der Geheimthuerie, welche dieselbe in den letzten Sitzungen beobachtete, nicht fällen. In der letzten Versammlung der Fortschrittspartei sprachen zwei bedeutende Mitglieder der Bürgerschaft, Dr. Gieschen und Dr. Wey. Während ersterer die Hoffnung aussprach, daß nach seiner Ueberzeugung die Bürgerschaft den Zollanschluß unzweifelhaft ablehnen werde, äußerte sich Dr. Wey dahin, daß er in dieser Beziehung ganz anderer Meinung sei. Er hob hervor, wenn die sehr bedeutende Rechte auch nicht für den Zollanschluß sei, so würde doch dann, wenn erst ein bestimmter Vertrag vom Senate vorgelegt werde, die Abstimmung ein ganz anderes Resultat ergeben.

Die deutsche Regierung hat durch Vermittlung des Generalconsuls für die Republik Liberia in Hamburg ein Schreiben des liberianischen Staatsdepartements vom 10. März d. J. erhalten, in welchem dieses seinen Dank dafür ausdrückt, daß die Regierung Sr. Maj. des Kaisers aus Anlaß seeräuberischer Acte der wilden Küstenbevölkerung die Corvette „Victoria“ nach Liberia entsandt und die Landesregierung bei Bestrafung der Schuldigen so freundlich und wirksam unterstützt habe.

Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.
(Fortsetzung.)

Auch heut zog er schmunzelnd sich die silberne Kaffeekanne näher und ließ bedächtig den heißen, erquickenden Labetrunk in die zierliche Tasse von echtem Meißner Porzellan hinunterrieseln. Jetzt hatte er auch reichlich Zucker, die prächtigste Sahne hinzugesüßt und er dachte auch heut wieder an jene Zeit, wo ihm eine solche Tasse Kaffee als der höchste und fast unerreichbare Genuß vorgeschiebt. Und jetzt hatte er täglich, was dem armen Jungen als die größte Seligkeit erschienen. Von diesem Vergleich zwischen der armseligen Vergangenheit und der glänzenden Gegenwart erquickt, griff er jetzt nach seiner Tasse und wollte ihren Inhalt behaglich hinabschlürfen: da fiel ihm unwillkürlich die Drohung Dorotheen's ein: „Fürchte dich, daß jeder Trank, den Du an Deine Lippen setzt, vergiftet ist!“ Ein kalter Schauer rieselte durch sein Inneres. Er wagte nicht einen Schluck zu nehmen. Die finstern Augen Dorotheen's schienen ihm aus der Tasse entgegenzustarren. „Schon morgen soll ich mich in Acht nehmen, hat sie gesagt,“ murmelte er vor sich hin und setzte zitternd die Tasse wieder auf den Tisch.

Aber sein Lieblingsgetränk hatte doch für den Geheimsekretär so viel Verlockendes. „Unfinn!“ suchte er sich zu beschwichtigen, „wie könnte die schwarze Dore in das Schloß dringen und meinen Kaffee vergiften? Das ist ja rein unmöglich!“ Er griff von Neuem zur Tasse, besah sie sich von allen Seiten, noch daran, er konnte Nichts entdecken. „Ich werde mir doch nicht wegen dieses nichtswürdigen Frauen-

zimmers den Kaffee kalt werden lassen,“ ermutigte er sich selbst und wollte nun rasch entschlossen den süßen Labetrunk zu seinem Munde führen. Trotzdem vermochte er es nicht. Die einmal rege gewordene Furcht ließ sich nicht verschrecken. Mit einer Mischung von Grauen und Entsetzen starrte er in die Tasse. „Es ist doch was Niederträchtiges von der verrückten Person. Sie hat mir damit nur Angst einzagen wollen, aber ich kann mir nicht helfen, ich muß erst wissen, was es mit dieser unsinnigen Drohung auf sich hat.“

Nach entschlossen goß er einen Theil des Kaffees in die Untertasse, rief sein Lieblingskätzchen herbei, das alsbald den süßen Trank nach Katzenart langsam und bedächtig hinabschlürfte und dann mit dankbarem Schnurren um seinen Herrn herumstrich.

Aufmerksam beobachtete Konrad jede Bewegung seiner Katze. Sie bekam stets zuletzt ein volles Schälchen und da der Spiritus unter seiner Kaffeemaschine noch lustig brannte, verschlug es nicht viel, wenn sie diesmal zuerst bedient wurde und seines Experiments halber ein wenig warten mußte.

„Ich bin doch wirklich ein großer Narr,“ klagte er sich selbst an, als die Katze jetzt auf seinen Schooß sprang und sich mit alter Zärtlichkeit an ihn anschniegte. „Hat es geschmeckt, Biese?“ wandte er sich zu dem hübschen, zierlichen Thiere und traute ihm hinter den Ohren. „Ja, Du bist klüger als ich, Du läßt Dich durch solch' unsinnige Reden nicht in's Bodshorn jagen.“ Er wollte jetzt liebevoll mit der Hand über ihr weiches Fell streichen, da krümmte sich plötzlich die Katze zusammen, sprang mit einem gewaltigen Satz herab, trock in einen Winkel und stieß ein klägliches

Miauen aus. Ihr schlanker Körper zuckte hin und her, dann rollte sie sich ganz zusammen, stieß noch einmal einen Jammergeschrei aus, streckte die Füße wieder von sich und das arme Thier war verendet.

Mit furchtbarem Entsetzen hatte Konrad dem unerwarteten Todeskampfe seiner Katze zugehört, die rothen Augen traten ihm aus den Höhlen, das dürftige Haar auf seinem Kopfe sträubte sich, Angst und Grauen packte ihn mit eiserner Gewalt. Regungslos saß er dort, alles Blut in den Adern wurde zu Eis und wie er noch immer auf das todte Thier starrte, war es ihm, als habe er auch bereits den Giftrank im Leibe und sein Innerstes wurde von ihm durchgewühlt.

Er war Anfangs gar keiner Vorstellung mächtig; dieses grauenhafte Ereigniß hatte ihn aller Besinnung beraubt. Durch seine plötzlich aus ihrer Sicherheit gewaltsam aufgeschreckte Seele zitterte nichts, als eine namenlose Angst.

Nur der eine Gedanke tauchte in ihm auf und legte sich wie ein finsterner Alp über seine Brust: So hatte Dorothea doch Wort gehalten und gönnte ihm nicht mehr eine ruhige Stunde!

Er bedurfte einer langen Zeit, ehe er sich von seinem Entsetzen so weit erholen konnte, daß er eine klare Vorstellung über diese furchtbare Entdeckung gewann. Wie war es Dorothea möglich geworden, ihre Drohung mit solcher Sicherheit zu verwirklichen? — Er mußte darüber Gewißheit haben. —

Noch am ganzen Leibe zitternd vor Aufregung schellte er nach dem Kammermädchen. — Es verging eine geraume Zeit, ehe sie erschien. Seitdem man im Schlosse gewahr geworden, daß der ehemalige Günstling nicht mehr die volle Gnade seines Herrn besaß, hatten

Loris Melikoff, die rechte Hand des verstorbenen Kaisers von Rußland, hat seine Entlassung einge- reicht, und ist dieselbe vom Czar angenommen worden. Melikoff empfahl gemäßigtes Auftreten; er drang aber an höchster Stelle nicht durch. Des Kaisers Manifest wurde trotz seiner Opposition veröffentlicht.

Aus den Parlamenten. (Reichstag.)

Berlin, 16. Mai. In heutiger Sitzung ge- nehmigt der Reichstag den Gesetzentwurf über die Bezeichnung des Raumehalts der Schankgefäße in zweiter Lesung nach dem Commissionsantrage. Bei der dritten Lesung der Vorlage über zweijährige Budget- und vierjährige Legislaturperioden erklärte Staatsminister v. Bötticher, daß der Bundesrath dem Beschlusse der zweiten Lesung wegen Einberufung des Reichstages alljährlich im Oktober nicht zustimmen könne. Der Beschluß wurde gleichwohl in nament- licher Abstimmung mit 147 gegen 132 Stimmen an- genommen. Die Verlängerung der Legislaturperiode auf 4 Jahre wurde mit 155 gegen 122 Stimmen genehmigt.

Bei der Abstimmung über das Gesetz im Ganzen wird die Vorlage der zweijährigen Stats. und der vierjährigen Legislaturperiode nahezu einstimmig abge- lehnt. Die Resolution Rickert's wurde angenommen, wonach der Reichsetat vor den Stats der Einzelstaaten festzustellen sei.

Marine.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Laut Allerh. Cabinetsordre vom 14. d. M. ist folgendes bestimmt: Der Char. Corp.-Capt. Sebelin ist in den Marinestab versetzt. Die Lieut. z. S. Geyz und Seweloh, letzterer unter Belassung im Marinestab, sind zu Capt.-Lts. befördert; der Unterlieut. z. S. v. Bierbrauer-Brenn- stein ist mit Patent vom 16. April 1881 A. zum Lieut. z. S. befördert. — Das Zeugniß der Reise zum Seefabten haben unter gleichzeitiger Festsetzung ihrer Anciennität in nachstehender Reihenfolge erhalten, die Kadetten: Cäsar, Falkenthal, Koch, Voit, v. Levegow, v. Rosenberg-Gruszczyński, Päch, Kaiser I., Kochly, v. Holleben, Graf v. Hesselein, Laue, Liekmann, Nahrath, Schlieper, Hecht, Wilsdorff, Marwede, v. d. Osten, Musculus, Borgnis, Briegleb, Nieve, Schoumann, Bethge, Weigelt, Jacobsen, Kayler II und Hufz. — Heute Nachmittag wurde die Corvette „Luise“ durch den Chef der Norddivision, Herrn Admiral Berger, inspiziert. — Feuerwerks-Lieut. Runge hat einen 14tägigen Urlaub nach Berlin erhalten. — Der Maschinist Rige der 2. Werftdivision ist zum Obermaschinisten befördert. — Lieut. z. S. Reinde hat sich mit 14tägigem Urlaub nach Altona begeben.

— Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft dafelbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. S. „Arcona“ 10/4. Kiel 23/4. — 29/4. Kiel. S. M. S. „Ariadne“ 9/2. Callao 11/3. — nach Valparaiso. Poststation: bis 31/5. Callao (Peru). S. M. S. „Delphin“ 29/4. Emden 30/4. — 30/4. Nordberney. Poststation: Nordberney. S. M. S. „Fregat“ 26/2. Hongkong. — Letzte Nachricht von dort 27/3. — Beab- sichtigte am 29/3. über Hoi-how nach den Paracell-Inseln zu gehen. Poststation: Hongkong. S. M. S. „Habicht“ 26/2. Melbourne. — Letzte Nachricht von dort 15/3. — Beabsichtigte am 19/3. über Auckland nach Apia zu gehen. Poststation: Auckland auf Neuseeland. S. M. S. „Gertha“ 10/3. Melbourne 27/3. Poststation: Hongkong. S. M. S. „Häne“ 5/12. 80 Apia. — Letzte Nachricht von dort 2/1. cr. Poststation: Aden. S. M. S. „Jitta“ 26/3. Manila. — Beabsichtigte nach einigen Tagen die Fahrt nach Sulu fortzusetzen. Poststation: Hongkong. S. M. S. „Loreley“ Ghios 28/4. — 30/4. Constantinopel. Poststation: Constantinopel. S. M. S. „Möve“ 2/3. Mel- bourne. — Letzte Nachricht von dort 16/3. Poststation: Auckland auf Neuseeland. S. M. S. „Moltke“ 4/5. Funchal (Ma-

beira) 4/5. — nach Rio de Janeiro. Poststation: Panama. S. M. S. „Nautilus“ Brisbane 3/5. Durch die Torres-Strasse. Poststation: Aden. S. M. S. „Nymph“ 26/3. Grassybay — Brumda. — Letzte Nachricht von dort 4/4. Poststation: Norfolk (Virginia, Nordamerika). S. M. S. „Rover“ 11/4. Friedrichsort. Poststation: Friedrichsort. S. M. S. „Stosch“ 26/4. Mhebe Funchal (Madeira). — Beabsichtigte am 1/5. nach Capstadt zu gehen. Poststation: Batavia (Java). S. M. S. „Urbine“ 11/4. Friedrichsort. Poststation: Friedrichsort. S. M. S. „Victoria“ 3/4. Porto Grande. Poststation: Bahia (Bra- silien). S. M. S. „Viveta“ 17/3. Yokohama. — Letzte Nach- richt von dort 1/4. Poststation: Capstadt. S. M. S. „Wolf“ beand sich am 21/4. in Shanghai. Poststation: Hongkong.

Kiel, 15. Mai. Die auf der Privatwerft Vul- can in Bredow bei Stettin erbaute, am 9. November 1878 vom Stapel gelaufene Panzercorvette „Württem- berg“, Commandant Corvettenkapitän Beck, ist gestern Nachmittag gegen 3 Uhr von Swinemünde in unserm Hafen eingetroffen und in das Bauhassin der kaiserl. Werft verholt worden. Dieser neue Panzercolos gehört bekanntlich zu den im Flottengründungsplane vorge- sehenen sechs sogenannten Ausfallcorvetten, die als mächtige Schlachtschiffe zur offensiven Küstenverteidi- gung bestimmt sind und deren Verwendung sich haupt- sächlich auf die heimischen Gewässer beschränken soll. Sie haben, um alle größeren Ostseehäfen, auch die flacheren von Pommern und Preußen, anlaufen zu können, nur 6 Meter Tiefgang. Wie ihre Offensiv- und Defensivstärke den neuen Panzerschiffen der fremden Nationen gegenüber ausreichend bemessen ist, so ist ihnen auch eine möglichst große Manövrierfähigkeit gegeben. Die höchst eigenartigen Pläne dieser Schiffs- classe sind in der kaiserlichen Admiralität ausgearbeitet worden. Die Länge dieser aus Eisen konstruirten Panzercorvetten, die übrigens keine Takelage und nur einen Signalmast haben, beträgt 91 Meter, die Breite 18,30 Meter, das Displacement 7400 Tons. Ihre Artillerie besteht aus sechs Krupp'schen langen 26 Cm.-Mantelringkanonen. Die Fortbewegung dieser Schiffe erfolgt durch zwei vollständig von einander getrennte Maschinen von je 2800 Pferdekraften, von denen jede eine Schraube treibt; der erforderliche Dampf wird in 8 Kesseln erzeugt. Von den Schwesterschiffen ist „Sachsen“ am 21. Juli 1878 vom Stapel gelaufen, ebenfalls in Bredow gebaut, während „Bairn“ und „Baden“ am 13. Mai 1878 resp. 28. Juli 1880 abgelassen, auf der hiesigen kaiserl. Werft entstanden sind.

— Als Nachfolger des Geheimen Admiralitäts- rath Coupette wird hier in maßgebenden Kreisen der Admiralitätsrath Gurkt, z. Z. Maschinenbaudirector der kaiserlichen Werft in Danzig, und als dessen Nach- folger der Maschinenbauoberingenieur Meyer in Kiel bezeichnet. Diese Avancements bezw. Veränderungen würden der Anciennität entsprechen.

Popales.

* **Wilhelmshaven**, 17. Mai. In der gestrigen Generalversammlung unseres Schützenvereins wurden folgende, das diesjährige Schützenfest betreffende Beschlüsse gefaßt: Dasselbe findet vom 3. bis 5. Juli cr. statt. Der Aufbau des Schützenzeltes wird auf dem Submissionswege an ein Mitglied vergeben. Afterverpachtung ist nicht zulässig. Die Verpachtung der Plätze soll am 22. Juni stattfinden. Die Ver-

auch die niebern Domestiken nicht mehr gegen ihn die alte Aufmerksamkeit; sie ließen ihn gern fühlen, daß er nicht viel mehr sei als sie.

„Auguste, was haben Sie mit meinem Kaffee gemacht? Man hat mich vergiften wollen, in meinem Kaffee war Gift! O es ist entsetzlich!“ schrie er dem Kammermädchen entgegen.

Es war ein junges schnippisches Ding, die erst vor Kurzem aus der Residenz gekommen und ihrer Zunge gern den Zügel schießen ließ. Als es von Vergiftung hörte, stieß es ein helles Gelächter aus: „Das ist jottvoll! Geben Sie mich das Gift, geben Sie mich das Gift, ich will es mit Verjügen trinken.“ In ihrer kecken Weise wollte das Mädchen sich der Ranne bemächtigen.

„Um Gotteswillen, trinken Sie nicht!“ schrie Konrad, „das ist gar nicht zum Lachen, sehen Sie nicht meine arme Niese, sie ist davon krepirt.“

„Ach, das ist ja Blech! Wer weiß, was das Beest gefressen haben mag,“ entgegnete die dralle Dirne, die sich durch den ängstlichen Ruf des Sekretärs nicht einschüchtern ließ. Noch ehe derselbe etwas erwidern konnte, fuhr sie mit großer Lebhaftigkeit fort: „Ich habe den Kaffee direktament aus der Küche geholt, er ist jut und Sie müssen sich von Vergiften schwabbeln, das paßt mir nich.“

Nun verlor Konrad vollends die Geduld; in größter Heftigkeit schrie er sie an: „Und ich sage Ihnen, der Kaffee ist vergiftet! Meine Kaze war noch vor zehn Minuten ganz frisch und munter und kaum hatte sie von dem Kaffee genippt, da streckte sie alle vier von sich und war todt. Aber ich werde die strengste Untersuchung anstellen lassen, und Sie werden schon

bekennen müssen, ob Sie mit der schwarzen Dore unter einer Decke stecken.“

Auguste hatte ihm noch immer mit ungläubigem Lächeln zugehört, als er aber mit einer Untersuchung drohte, und noch andere ihr halb unverständliche An- deutungen machte, wurde sie sehr erbittert: „Ich ver- bitte mir des, hier von Untersuchung und schwarzer Decke zu sprechen; was Sie sind, bin ich och lange und ich bin ein rechtschaffenes Mädchen und lasse mir nich untersuchen.“ Sie nahm auf der Stelle zu ihrem besten Auskühlsmittel, zu Thränen, ihre Zuflucht und brach in ein so heftiges Schluchzen aus, daß sie kaum im Stande war, mit ihrer weißen Schürze den mächtig hervorprudelnden Thränenquell zu trocken.

Konrad beachtete sie nicht weiter, flürzte in die Küche und stellte nun bei den älteren Diensthöten ein sorgfältiges Examen an.

Die Köchin behauptete, daß sie den Kaffee wie immer selbst gekocht habe und kein Fremder sei in die Küche gekommen. Das Kammermädchen habe dann gleich das Frühstück zu ihm hinaufgetragen, von dem nachfiltrirten Kaffee hätten Beide getrunken und sie befänden sich ganz wohl. Auch sein Forschen nach der schwarzen Dore blieb vergeblich. Im ganzen Schlosse war sie von Niemand gesehen worden und die übrige Dienerschaft wußte ganz genau, daß das neue Kammer- mädchen mit ihr in keiner Verbindung stand, ja sie gar nicht kannte.

Um so räthselhafter blieb ihm der entsetzliche Anschlag auf sein Leben; aber alle seine Mühe, sein größter Scharfsinn war nicht im Stande, diese dunkle Sache aufzuhellen.

Als er nicht die leiseste Spur entdecken konnte, wie Dorothea dies Verbrechen auszuführen vermocht,

paftung des Schützenzeltes erfolgt nach Meistgebot ebenfalls an ein Vereinsmitglied unter Vorbehalt des Zuschlags; auch hier ist Afterverpachtung ausgeschlossen. Das Königsschießen, ohne Prämienschießen, findet am 3. Juli statt. Für das Prämienschießen, welches am zweiten Festtag früh von 1/2 9 bis 1/2 12 Uhr, Nach- mittags von 2—5 Uhr und am dritten Tag von 2 bis 6 Uhr Nachmittags stattfinden wird, sind 500 M. zur Beschaffung von Prämien bewilligt worden. Für die Kindervergütungen am zweiten Festtag ward ein Beitrag von 100 M. gewährt. — Aus der General- versammlung ist als wichtig noch hervorzuheben, daß vom Präsidenten wie vom Hauptmann Klage geführt wurde über die bemerkenswerth schwache Betheiligung sowohl an den Schießübungen, wie an den öffentlichen Aufzügen. Zur Abhülfe dieser Calamität ward ange- kündigt, daß in Zukunft strenger nach den Statuten gehandelt und die Säumnisse mit den angedrohten Strafen belegt werden sollen.

† **Belfort**, 17. Mai. Die drei hiesigen Vereine haben gestern Nachmittag in der Nachfeier der Schul- häuseröffnung d. r. bi sitzen Kinderwelt ein Fest arran- girt, das noch lange in der Erinnerung der Kleinen lebendig bleiben wird. Programmgemäß versammelten sich die Schulkinder Nachmittags 4 Uhr im Garten des Herrn Christelius, woselbst Concert und Gesangs- vorträge, letztere Seitens der Gesangvereine Eintracht und Frohsinn ausgeführt, angenehme Unterhaltung boten. Nach 5 Uhr ordneten sich die großen und kleinen Festtheilnehmer zum Festzug, der ein bun- bewegtes Bild bot. Circa 900 Knaben und Mädchen, erstere mit ihren Fähnchen, letztere mit Kränzen ge- schmückt, voran die Musikkapelle und eingereiht die Mitglieder der Gesangvereine und die Turner, bildeten einen so stattlichen Zug, wie er in unserer Ortschaft wohl noch nicht gesehen worden ist. Der Zug nahm unter klingendem Spiel seinen Weg nach dem Schul- gebäude und durch die Hauptstraßen, bis die einzelnen Abtheilungen die ihnen zugetheilten Festlokale erreicht hatten. Im Lokal des Herrn Christelius fanden nahezu 500 Kinder Unterkunft, während dem Schul'schen Lokal über 300 und der Wirthschaft des Herrn Dieks 100 Kinder zugewiesen waren. An allen drei Orten entfaltete sich nun ein köstliches buntes Leben, voll ungetrübter kindlicher Fröhlichkeit, das für jeden Be- schauer eigenen Reiz bot. Bewirthet wurde die zahlreiche Kinderschaar allenthalben mit Chocolate und Kuchen. Im Christelius' und Schul'schen Lokal ließen sich überdies noch die beiden Gesangvereine hören, während die Turner überall Hülfe leisteten, das Festcomitee in seinen Anordnungen thätig zu unterstützen. Erwähnt muß noch werden, daß das Lehrercollegium der neuen Schule dem Fest seine Sympathien freundlichst zu- wandte und sich bis zum fröhlichen Schluß an dem- selben beheiligte. Wie günstig übrigens die gesammte Einwohnerschaft Belforts und selbst viele Wilhelmshavener Bürger dieser Nachfeier gefinnt waren, geht schon daraus hervor, daß die freiwilligen Beiträge zur Bekreitung der Kosten so allgemein und reichlich ge- flossen sind, daß dem Festcomitee noch ein Ueberfluß von 40 M. verbleibt. Letztere sollen den Stammfond bilden zur Beschaffung einer Uhr am Schulhausge-

wagte er sogar in seiner Aufregung, dem Grafen darüber Bericht zu erstatten und ihn dringend zu bitten, auf frischer That eine strenge Untersuchung anzustellen, bis es dem Staatsanwalt möglich sei, dem finstern Verbrechen nachzuspüren.

Der alte Graf fand schon die ganze Art und Weise des heutigen Auftretens seines Schreibers höchst unpassend und im heftigsten Zorne entgegnete er: „In meinem Schlosse wird Niemand vergiftet, kramen Sie mir nicht solche Albernheiten aus!“

„Aber gnädiger Herr Graf, meine Kaze —“ Ohne darauf zu hören, fuhr der alte Herr im scharfen Tone fort: „Und wenn Sie sich unterstehen, mir einen öffentlichen Eklat zu machen, muß ich Sie entlassen.“

Bestürzt, keines Wortes fähig, schwankte der Geheimsekretär aus dem Zimmer.

Nun es ihm verwehrt war, durch die Macht der Gerichte dem schauerhaften Mordverfuche auf die Spur zu kommen, zerquälte er sein armes Hirn um so mehr, um einen Faden in diesem dunklen Labyrinth zu entdecken; aber all' sein Grübeln und Sinnen war vergeblich und das Räthselhafte des Angriffs wurde für ihn zur entsetzlichen Marter.

Nun war er ja keinen Augenblick seines Lebens sicher, und, was seine Unruhe, seinen Aerger noch erhöhte, Niemand glaubte an seine Vergiftungsgeschichte. Ehe er sich's versah, hatte die alte grämliche Köchin, tief beleidigt, daß der Sekretär solch unerhörten Unsinn austrame, den Kaffee in das Spülküch ge- gossen. Durch ein zweites Experiment an irgend einem andern Thiere konnte er nicht einmal das wirkliche Vorhandensein des Giftes nachweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Hände, zu welchem Zweck übrigens bereits mehrfach freiwillige Beiträge in Aussicht gestellt wurden. Es mag hiergleichzeitig mit hervorgehoben werden, daß die hiesigen Vereine zur weiteren Verstärkung des Schulzweckes nächstens ein Concert zu veranstalten beabsichtigen. Schließlich möge betont sein, daß noch Alle, welche in uneigennützigster Weise um das Zustandekommen des schönen Festes verdient machten, öffentlichen Dank erworben haben. In liebenswürdigster Weise wurde das Fest-Comité bei seinen Arrangements thätig unterstützt durch Frau Braun und Frau Albrecht; andererseits haben die Wirthe Herr Dirls, Christelius und Schulz des Fest-Comités Aufgabe gleichfalls wesentlich erleichtert und die Gesamtkosten verringert.

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg. Auf dem hiesigen Posthofe sind gegenwärtig zwei der kleinen Fuhrwerke für die fahrenden Landbriefträger aufgestellt. Die kleinen Wagen haben ein hohes niederschlagbares Verdeck, unter dem sich zwei Sitzplätze befinden; hinten befindet sich ein Gelaß für die Pakete. Die fast elegant, aber solide gebauten Wagen bewegen sich auf zwei hohen, aber leichten und starken Rädern. Die Fuhrwerke werden nicht verstellen, in der ersten Zeit ihres Erscheinens auf dem Lande Aufsehen zu erregen.

Hannover, 15. Mai. Gestern trat hier der Städtetag zusammen. Derselbe war so schwach besucht, wie seit Jahren nicht, was von vornherein den Verhandlungen einen weniger erquicklichen Charakter gab. Nach kurzer formeller Begrüßung durch den Stadtdirektor Rasch und nach Bildung des Bureaus wurde der erste Gegenstand der Tagesordnung, die Verhandlung über das Hilfskassenwesen, durch einen sehr eingehenden mehrstündigen Vortrag des Oberbürgermeisters Führinger eingeleitet. In diesem Vortrage wurde die geschichtliche Entwicklung des gewerblichen Hilfskassenwesens dargelegt, die Bedeutung der Reichsgesetzgebung hierüber ins Licht gestellt und der Nachweis versucht, daß eben diese Gesetzgebung, theils weil sie das feststehende Recht zu wenig berücksichtigt habe, theils weil sie die Arbeitgeber, namentlich die Handwerker, zu sehr von der eigentlichen Rassenverwaltung ausschließe, weil sie zu streng formale Anforderungen stelle und Zuwiderhandlungen mit strengen Strafen bedrohe, weshalb Niemand als Ehrenamt eine solche Rassenleitung übernehmen möge, und weil kein hinreichender Unterschied zwischen Fabrikarbeitern und Gesellen gemacht sei, — eine heilsame nicht sei und einer Aenderung in mehreren Punkten unbedingt unterworfen werden müsse, zu welchem Ende Redner eine Reihe von Thesen vortrug. Gegen den sachlichen Inhalt erhob sich dann Widerspruch, der namentlich es nicht für angezeigt hielt, schon nach so kurzer Zeit des Bestehens gegen ein unter vielen Kämpfen zu Stande gebrachtes Reichsgesetz sich zu erklären, vielmehr es für nothwendig hielt, erst noch eine redliche Probe mit dem Gesetze zu machen. Von anderer Seite wurde dem im Wesentlichen beigestimmt und vor Allem Beschaffung weiterer statistischer Grundlagen für die Beurtheilung der Wirksamkeit des Hilfskassengesetzes für erforderlich erachtet, welcher Ansicht man sich dann

schließlich fast einstimmig angeschlossen. Mit dieser Arbeit wurde eine Commission betraut, die dem nächsten Städtetage Bericht erstatten soll. Nachdem noch kurz über die Stellung der städtischen Behörden zu der Gendarmerie berichtet und größere Klärung dieses Verhältnisses als erwünscht bezeichnet war, wurde ebenfalls nach kurzer Verhandlung einstimmig ein Antrag angenommen, bei der Regierung zu beantragen, daß die städtischen Behörden hinsichtlich der Pflicht zur Anstellung von Militärärzten nicht ungünstiger gestellt würden, als die Staatsbehörden.

Bremen. Am 16., 17. und 18. Juli d. J. wird bekanntlich der Sängerbund der vereinigten norddeutschen Liedertafeln sein 50jähriges Jubelfest in Bremen feiern. Augenblicklich besteht der Bund aus 53 Liedertafeln mit 2144 Sängern. Zur Aufnahme haben sich neuerdings angemeldet: die Liedertafel zu Brake, der Liederkranz zu Oldenburg und die Liedertafel zu Verden, welche am 16. Juli auf dem Jubelfeste ihren Probestimmung ablegen werden. Die alte Liedertafel in Oldenburg gehört dem Bunde seit 1836 an. Einseitigen haben sich über 800 auswärtige Sänger zur Theilnahme am Jubelfeste gemeldet und 13 Vereine sind mit ihren Anmeldungen noch im Rückstande. Durch diese dürften die etwa wieder ausfallenden Sänger ersetzt werden, so daß einschließlich der 260 Bremer immerhin auf die stattliche Zahl von 1000 Sängern beim Feste zu rechnen ist. Am Sonnabend, 16. Juli, bei Ankunft der Mittagszüge werden die Sänger am Bahnhofe in Empfang genommen und in ihre Quartiere geleitet. Nachmittags versammeln sich die Liederväter im Künstlerverein, um die Festbewerter zu wählen. Um 5 Uhr beginnt die Generalprobe zum Concert in der neuen Börse. Letzteres verspricht sowohl durch die Wahl der Festgesänge, als auch durch die imposante Zahl der Sänger überaus großartig zu werden. Abends 8 Uhr Souper in dem zu diesem Zwecke gemietheten, sehr geräumigen und prachtvoll decorirten Casinoalle; die Bewirthung ist dem Dekonomen der „Union“, Herrn Druns, übertragen. Schluß 11 Uhr. — Sonntag, 17. Juli, Morgens früh, Extrajahrt nach Bremerhaven, Frühstück daselbst, Fahrt per Lloyd-Dampfer nach der Wesermündung, Festzug durch Bremerhaven, Gesangsvorträge auf dem Markte, Rückfahrt nach Bremen. Nachmittags 5 Uhr Diner auf dem Schützenhof, Volksfest daselbst, Abends Feuerwerk und Ball. — Dies in allgemeinen Zügen das Programm des Jubelfestes.

Vermischtes.

— Die kleinste Zwergin der Welt wurde kürzlich in der „Illustrirten Zeitung“ abgebildet und ausführlich beschrieben. Sie ist das siebente Kind einer holländischen Familie, deren übrige Kinder normal sind; die kleine Pauline oder „P. inezel Pauline“ ist dagegen trotz ihrer vier Jahre erst 38 Centim. hoch und 6 1/2 Pfund schwer, sehr fein und zart gebaut (ihre Waden haben 9 Centim. Umfang), nur ihr Kopf ist im Verhältniß zur sonstigen Größe etwas dick. Das Kind ist schwächlich und reizbar, hat aber den Reuchhusten gut überstanden; bei aller Lebhaftigkeit des Temperaments ist ihr Gang doch schwerfällig, da die kleinen Beine zu schwach sind, den Körper elastisch zu tragen; die Gliedmaßen sind wohlgeformt, aber wenig muskulös. Sie spielt gern, namentlich mit Puppen, das Gesicht ist blaß, die blauen Augen sprechen von Klugheit. Ganz überraschend wirkt die Abbildung des kleinen Wesens: sie steht auf einem Tisch, neben ihr ein gewöhnliches W.inglas mit Flasche; erstere reicht ihr bis zur Mitte des Oberschenkels, letztere bis über die Schulter. Ein Herr reicht ihr den Zeigefinger, den sie mit dem Handgelenk erfährt, ohne ihn jedoch umspannen zu können.

— Der in Berlin erscheinende „Kladde-ravatsch“ vom 15. Mai schreibt: „Das Neueste unter den unverbürgten Gerüchten ist die beabsichtigte Verlegung der Reichshauptstadt nach Jever. Die „Treuen von Jever“ sollen den dortigen Riebig bereits für den 1. April des nächsten Jahres auf 102 vereidigt haben.“

Gingefandt.

Das Abladen von Bauschutt und Unflath an der Kaiserstraße nimmt jetzt wieder in erschreckender Weise überhand. Gibt es denn gar keine Mittel und Wege, diesem Unwesen zu steuern? Vielleicht bedürfte es nur eines Wortes des Verschönerungsvereins, um Abhülfe zu schaffen. Etwas Unschönes zu beseitigen, dürfte doch ebensowohl in den Intentionen des Vereins liegen, als etwas Schönes zu schaffen. Gg.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Kiliale Wilhelmshaven).			
	gekauft	verkauft	
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	101,50 %	102,05 %	
4 " Oldenburg. Consols	100,50	101,50	
4 " Stücke à 100 R. i. Verf. 1/4 % höher.			
4 " Jeverische Anleihe	100,50	101,50	
4 " Landschaftl. Central-Pfandbr.	100,90	101,45	
3 " Oldenb. Prämienanl. p. St. in R.	152,25	153,25	
4 1/2 " Brem. Staatsanl. v. 1874	102,10	103,00	
4 " Preussische consolidirte Anleihe	102,10	102,75	
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	105,25	106,25	
4 1/2 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	101,00	102,00	
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,25	99,25	
4 1/2 " Pfandbr. der Braunschw.-Hannov. Hypothekbank	101,25	102,25	
4 " Pfandbr. der Braunschw.-Hannov. Hypothekbank	96,50	97,50	
Bechl. a. Amsterdam kurz f. fl. 100 in R.	169,30	170,10	
" auf London kurz für 1 Str in R.	204,15	205,15	
" Newyork " " 1 Doll. " "	4,19	4,25	

Fremdenliste vom 12. Mai im Hotel Denninghoff:
Drede, Fabrik, Solingen. Belling, Kfm., Bremen. Klingenberg, Architect, Elmendorf. E. Hermann, Dr. phil., Göttingen. Goldberg, Kreishauptmann, Hoya. Meyer, Kfm., Hannover. v. Wisleben, Offizier, Oldenburg. Fair Jar, Schweden; Kolbi, Hamburg; Meyer, Osnabrück; Blank, Hannover; Dreger, Osnabrück; sämmtlich Kaufleute. Capito, Ingenieur, Mühlheim a. Rh. Broetsch, Director, Vorkriegwerk in Oberschlesien. Frau Bahland, Plymouth.

Schwaffer in Wilhelmshaven:

Mittwoch: Vorm. 3 U. 44 M., Nachm. 3 U. 58 M.

Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich eine große Parthie Pelzfachen, Hüte, Mützen, Mützen- und Muffschachteln, Decken und Portepées, fern r 1 Regulator, 1 mah. Wäsche-Ofen, 1 mah. Commode, 3 Bilder, 2 Spiegel, 1 Speiseofen, 1 Koffertisch, 1 Ladeneinrichtung mit Tresen und sämmtlichem Zubehör am

Dienstag, 24. Mai 1881, präc. 2 Uhr Nachmittags und folgende Tage,

in dem Pfandlokal (Wilhelmshalle) hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 17. Mai 1881.
Der Königl. Gerichtsvollzieher:
Kreis.

Gesucht.

Auf sofort wird gegen hohen Lohn ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen verlangt, welches gut kochen kann und mit der Wäsche Bescheid weiß. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Herrenhüte

in Stroh- und Palmgeflecht empfiehlt sehr preiswürdig

N. Lammer,
Bismarckstraße 59.

Zu vermieten

eine größere und zwei kleinere Wohnungen.

Hinrichs & Peckhaus.

Zu vermieten

ein photographisches Atelier mit eleganter Wohnung für 450 Mark p. a.

H. T. Ewen.

Zu vermieten

zwei kleine Familienwohnungen an ruhige Leute.

Börsenstraße 7.

Zu vermieten

auf sofort oder später mehrere möblirte Zimmer sowie eine kleine Familienwohnung. Mollkestraße 25, in der Nähe der Kasernen.

Zu vermieten

eine Wohnung auf sogleich oder später. Elßaß, Marktstraße 35.

Oberstabsarzt Dr. Müller'sche

Miraculo-Injection
Depositeur: Karl Kreikenbaum,
Braunschweig.
Brochüre direct gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.

Eine Werkstätte

nebst geräumiger Wohnung für 300 Mk. p. a.

H. T. Ewen.

Die erste Etage in dem von mir bewohnten Hause, Roonstraße 96, habe zu vermieten.

C. S. Franke.

Zu vermieten eine Wohnung mit viel Gartenrund bei

Diedrich Jürgens, Schaardeich.

Verkaufe von jetzt an bis 1. October unter Garantie frische Milch,

Biter zu 13 Pf., vom 1. October bis 1. April pr. Biter zu 17 Pf. und bin jeden Morgen in Wilhelmshaven in der Roon- und Königsstraße.

F. A. Ihufen, Fedderwarden.

Gesucht

wird auf sofort ein tüchtiger, zuverlässiger Bäckergefelle.

Belfort, den 17. Mai 1881.

M. Henning, Bäckermeister.
Zwei vollständige gute Fenster hat billig zu verkaufen der Obige.

An- und Abmeldescheine

hält auf Lager
Th. Süß,
Rothes Schloß, parterre.

Billig zu verkaufen

eine fast neue Schuhmacher-Nähmaschine.

P. Ihmels, Kopperhörn.

Gesucht

zum 1. Juni ein ordentliches Dienstmädchen, das auch zu plätten versteht.

P. a. f. ch,
verlängerte Roonstr. 55.

Gesucht

auf sofort ein schulfreies Mädchen für die Vormittagsstunden.

Frau Westerberhausen.

Zum 1. Juni

ein ordentliches Mädchen, welches gut waschen kann, für alle Hausarbeit gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Warnung. In unseren Gärten liegt Gift für Federvieh.

Wilhelmshaven, 17. Mai 1881.
C. Feldmann, Rätpler.

Schweine-Verkauf.
 Der Handelsmann S. C. Janssen
 aus Wittmund läßt am
Sonnabend, 21. d. M.,
 Nachmittags
 2 Uhr anfangend,
 in Becker's Behausung zu Ebberiege:
30—40 Stück große und
kleine Schweine
 öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Neuende, den 15. Mai 1881.
S. C. Cornelissen,
 Auctionator.

Auction.

Die Erben des weiland
 Landwirths Leo Iben
 Drantmann zu Neuen-
 deraltengroden lassen am
nächsten Montag, den
23. Mai d. J.,

Nachmittags
 1 Uhr anfangend,
 bei ihrer Behausung:
 1 Arbeitspferd,
 1 Stute mit Füllen,
 1 Füllen,
 sowie:

24 Stück
Hornvieh,
 darunter:
 4 nahe am Kalben ste-
 hende Kühe,
 2 Milchkühe,
 2 dreijährige Ochsen,
 3 dreijähr. güste Beester,
 1 dreijähr. frühmilchwer-
 dendes Beest,
 3 zweijähr. güste Beester,
 3 zweijähr. Ochsen,
 1 zweijähr. Stier,
 5 Enten (4 Kuhenten und
 1 Stier),
 auf geraume Zahlungs-
 frist öffentlich meistbietend
 durch den Unterzeichneten
 verkaufen.

Kaufliebhaber werden
 eingeladen.

Neuend., 15. Mai 1881.

D. Cohen,
 Auctionator.

Weißer Gardinen

$\frac{7}{8}$, $\frac{8}{8}$, $\frac{10}{8}$, von 40 Pf. bis 2 Mark
 pr. Meter, in hübschen Mustern, empfiehlt
A. Lammer,
 Bismarckstraße 59.

Große, schöne

Goldfische

Empfang Joh. Fr. Rose.

Zu vermieten

zum Juni eine Stube nach vorne, mit
 oder ohne Möbel.

J. G. Gehrels,
 neben „Hotel Hempel.“

Die Schuh- u. Stiefelhandlung von J. G. GEHRELS

empfang und empfiehlt:

Herren-Halbstiefel in Roß- und Rindleder,
 „ **Zugstiefel**, gewalzt und mit Besatz, in Glacee, Roß-
 und Kalbleder,
 „ **Zug-, Schnür- und Schnallenschuhe,**
Hauschuhe mit und ohne Besatz; ferner
 Hochfeine **Damen-Zugstiefel** in Lack-, Rind- und Kalbleder,
 „ „ „ in Glacee, Roßleder und Lasting.
 „ „ **Promenadenschuhe** mit Zug u. zum Schnüren,
 „ „ **Hauschuhe** mit und ohne Absatz, in Leder,
 Plüsch und Lasting; größte Auswahl in
Mädchen-Stiefeln mit Zug, zum Knöpfen und zum Schnüren,
 in Leder und Lasting,
 „ **Promenadenschuhe** mit Zug und zum Schnüren,
 „ **Hauschuhe** mit und ohne Absatz,
Kinderschuhe und **Stiefel** in allen Dessins, sowie **Knaben-**
stiefel und **Ohrschuhe** jeder Größe.

Sämmtliche Waaren sind frisch und neu und trotz sehr solider
 Preisstellung nur von bester Qualität.

Die Dampf-Färberei u. chem. Waschanstalt von CARL BUESING, Roonstr. 90,

empfiehlt sich zur Frühjahrszeit zum Reinigen oder Färben von **Damen- und**
Herren-Garderoben, sowie **Möbelstoffe, Bänder, Shawls, Federn,**
Handschuhe u. dergl., für deren gute Ausführung Garantie übernehme. Ich
 mache darauf aufmerksam, daß sämtliche Sachen im fertigen Zustande gefärbt
 oder gereinigt werden, ohne an Facons zu verlieren. Bei billiger Preisstellung.

Schiff „Almuth“, Capt. Engeln, wird in nächster Zeit mit einer Ladung
 unserer rühmlichst bekannten

Haushaltungskohlen

eintreffen, welche wir zu 38 Mark per 4000 Pfund frei vor's Haus empfehlen.
 Wir bitten um gefällige Aufträge.

Hinrichs & Peckhaus.

Warnung vor Täuschung.

Seit einiger Zeit wird die Verpackung
 meines seit 40 Jahren bekannten Kautabaks

L. D.

nachgemacht.

Jedes nachgemachte Paquet trägt fol-
 genden Stempel:

J. D. Schieferdecker,
Barrel.

Meinen geehrten Kunden und Consu-
 menten solches zur gest. Nachricht.

Hochachtungsvoll

L. Diekmann.

Warfleth a. Weser.

Cis. Cis.

Folkers
 Conditorei und Café.
 Vanille- und Schokoladen-Cis.

Corsetts

in großer Auswahl und allen Weiten
 empfiehlt sehr preiswürdig

A. Lammer,
 Bismarckstraße 59.

Pelzfachen aller Art werden wäh-
 rend des Sommers conservirt gegen
 Wotten und gegen Feuerschade ver-
 sichert durch **J. Bargebuhr,** Pelz-
 waarenhandlung, Wilhelmshaven.



Andreas
Gothenskjold
 Tabak- und
 Cigarren-Geschäft
 110 Roonstrasse 110
 empfiehlt importirte u.
 Bremer Cigarren, von
 3 bis 15 Mark per 100
 Stück an, engl. und
 türk. Shag, Cigaretten,
 Rauchtabake, Nord-
 läuser und Kopenhagener
 Kautabako.

Buckskins

in guten Mustern und recht dauerhaft,
 empfohlen zu besonders niedrig gestellten
 Preisen. Auch besorgen das Anfertigen
 schnell und billig und garantiren für
 gutes Passen.

A. Oeltjen & Co.,
 Esack, Börsestr. 29.

Weismehl

hält stets vorräthig
A. Renken, Sedan.

Schulbücher

für die Schulen zu Belfort und
 Neuende empfiehlt zu billigen Preisen
 die Buchbinderei von **F. Kühn,**
 Belfort.

Zu vermieten

eine kleine und eine größere Wohnung.
Hinrichs u. Peckhaus.

Logis für 2 anständige junge Leute.
A. Abrenks,
 Roonstraße Nr. 6.

Abschieds-Anzeige.

Bei unserer Abreise von hier nach
 Amerika sagen wir allen Verwandten,
 Freunden und Bekannten ein herzlich
 Lebwohl.

S. Becker und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 1 Uhr starb
 nach langem, schweren Leiden
 meine liebe Frau **Sophie,** geb.
Mannen, im Alter von 23 Jahr-
 ren 7 Monaten 6 Tagen, wel-
 ches wir mit tiefbetrübtem Her-
 zen zur Anzeige bringen.

Um stille Theilnahme bitten
A. Wilcke nebst Verwandten
 Als Geschwister: **Johanne, Hinrich**
 und **Johann Mannen.**

Als Schwager: **W. Glade.**
 Die Beerdigung findet Freitag Nach-
 mittag 3 1/2 Uhr vom Sterbehause,
 Garrison-Waschanstalt, aus statt.